

# Durch die Hölle gegangen

Ensemblemitglieder des Musicals „Flügel“ erhalten den Hermann-Hölter-Preis. Am Anfang stand ein Liebeslied

Von Kai Kollenberg

Rot und Schwarz sind sie gekleidet. Geradezu martialisch sehen sie aus. Gut zehn von ihnen stehen auf der Bühne des Evangelischen Gemeindehauses. Und alle von Ihnen sind Teufel.

Der Leibhaftige persönlich ist dennoch nicht in Bottrop erschienen. Alle „Teufel“ sind Mitglieder des Musicals „Flügel“, das dieses Jahr mit dem Hermann-Hölter-Preis ausgezeichnet wurde. Bevor es zur Preisverleihung kommt, haben sie sich nicht lange bitten lassen, eine Probe ihrer Sangeskunst abzugeben.

Nun schmettern neben den Teufel auch Engel die Songs des Musicals. Sie sind im Gegensatz zu Letzteren ganz in Weiß gekleidet, wie sich das für Engel auch gehört. Nur die Flügel fehlen. Macht aber nichts. Die Stimmen entschädigen voll und ganz. Selbst wenn sich die eine oder andere Rückkopplung hinein schleicht. Benjamin Hübbertz, Komponist und Erfinder des Musicals, entschuldigt sich beim Publikum: „Es gab keine Generalprobe im klassischen

Sinn.“ Alle Teilnehmer sind direkt von der Arbeit zu Verleihung gekommen.

Entstanden ist das Musical „Flügel“ im Jahr 2002, als Benjamin Hübbertz für seinen Freund Sebastian Ivartnik ein Liebeslied schrieb. Dieser war davon so begeistert, dass er vorschlug, ein ganzes Stück um dieses Lied herum zu komponieren. Nun steht Sebastian neben Benjamin auf der Bühne und singt von zwei Engeln, die für ihre Liebe wortwörtlich durch die Hölle gehen müssen, bis sie zueinander finden.

Henner Maas, Kassierer des Vereins zur Verwaltung des Hermann-Hölter-Preises, ist begeistert. Das Musical stehe in der Tradition des Preises, „der Menschen ans Tageslicht bringt, die das wollen, was Hermann Hölter wollte: Zivilcourage und Toleranz gegenüber Anderen.“ Respekt, der auch gelebt wird. „Die Gruppe legt Wert darauf, dass jeder so akzeptiert wird, wie er ist“, weiß Jury-Mitglied Hasan-Ali Bayram. 65 Personen unterschiedlicher Nationalitäten bilden das Ensemble. Religionszugehörigkeit oder Lebensorientierungen spielen in-



„Menschen ans Tageslicht bringen, die das wollen, was Hermann Hölter wollte“: Die „Flügel“-Ensemblemitglieder bei der Preisvergabe. Foto: WAZ, Dirk Bannert

nerhalb der Gruppe keine Rolle. Doch auch das Ziel der singenden Engel und Teufel überzeugt. „Die Gruppe möchte mit ihrem Musical die Zuschauer anregen, über Toleranz nachzudenken“, sagt Johanna Jakubczyk, ebenfalls in der Jury. „Die Botschaft, nicht der Unterhaltungsfaktor steht

im Vordergrund.“ Die musikalische Darbietung kommt dennoch nicht zu kurz, wie der lange Beifall des Publikums beweist.

Das Preisgeld in Höhe von 500 Euro gibt das Ensemble gerne an das Kinderhospiz „Arche Noah“ in Gelsenkirchen weiter.

## Idee lebt weiter

**Der Hermann-Hölter-Preis** wird in Gedenken an den langjährigen Lehrer der Janusz-Korczak-Gesamtschule verliehen. Nach seinem Tod im Jahr 1995 sollten die Idee und Werte Hermann Hölters weiterleben.